Buchbesprechungen

Autor(en): **Weiss, Richard**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **48 (1958)**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausgaben

Ausgaben	Fr. 5 865.55
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 10 706.67
	Fr. 16 572.22

Basel, den 30. Januar 1958 Der Kassier: sig. *R. Vischer*

An Hand von Stichproben geprüft und richtig befunden:

Der Revisor: sig. Dr. *H. Streichenberg*

Buchbesprechungen

Heinrich Hedinger, Inschriften im Kanton Zürich. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 40, Zürich 1958. 98 S., 10 Bildtafeln.

Der verdiente Lehrer und Lokalhistoriker legt hier das Ergebnis der Sammeltätigkeit von 1946 bis 1956 vor, mit welcher der Bestand des Kantons Zürich in einer Vollständigkeit erfasst wurde, wie dies wohl für keinen andern Kanton geschehen ist, wobei allerdings zu sagen bleibt, dass der puritanische Kanton Zürich relativ wenig Inschriften aufweist. Von den 1050 Nummern der Sammlung bilden das Hauptkontingent die 360 Dachbalken- oder Pfettensprüche, meist religiösen Inhalts, in Anlehnung an Bibel und Kirchenlied, sehr häufig verbunden mit Angabe der Korn- und Weinpreise im Baujahr. Der Zürcher ist nüchtern, selbst wo es um den Wein geht. Merkwürdig und untersuchenswert ist, warum nur Oberland und Glattal die Pfettensprüche kennen. Dass «Soli Deo gloria» als «Leonoria» hingemalt wird und zu einer neuen Hofbezeichnung führt, gehört zu den Schicksalen «gesunkenen Kulturgutes». 105 eigentliche Haussprüche, 60 Inschriften in Häusern, 105 an Öfen und Möbeln, 208 auf Grabplatten, 15 an Kirchen, 50 an Taufsteinen u.a. bieten manches, was auch über die Lokalhistorie hinaus von Interesse ist. Die philologische Darbietung des Materials ist tadellos. Richard Weiss

Max Währen, Der Königskuchen und sein Fest. Ein uralter Brauch in Gegenwart und glanzvoller Vergangenheit. Bern, Verlag des schweizerischen Bäcker- und Konditorenmeister-Verbandes, 1958. 52 S.

Der «Brothistoriker» (vgl. «Unser täglich Brot» und «Brot seit Jahrtausenden») gibt hier ein Büchlein heraus, das in erster Linie dem «folklore appliqué» gewidmet ist, nämlich zur Neueinführung und Gestaltung des für die Bäcker wichtigen Dreikönigsbrauches anregen soll. Die Entwicklung des seit einigen Jahren laufenden Experimentes wird für die Volkskunde einen interessanten Untersuchungsgegenstand bilden. Diese Art von «ethisch-zweckhaftem Traditionalismus» (nach Strübin; vgl. den «Muttertag» und den «Vatertag») scheint ja für die moderne Situation der Brauchgestaltung charakteristisch zu werden. – Das Büchlein von Währen enthält indessen, abgesehen von seiner vordergründigen Zweckbestimmung, ein Verzeichnis historischer Belege und Quellenauszüge (vom Jahr 1281 an), ein Verzeichnis von bildlichen Darstellungen (seit Brueghel d.Ä.) und ein Literaturverzeichnis von 125 Nummern. Richard Weiss